zustellen.* Damals, und vielleicht schon seit längerem, hatte der Herzog jedoch mindestens ein Haus zu Innsbruck auch schon in wirklichem Eigentum. Denn er übergibt mit Urkunde vom 7. April 1401 dem eben genannten (Siegmund von) Starkenberg, Burggrafen auf Tirol, tauschweise ein Innsbrucker Haus an dem Türlein gegen den Inn für ein Haus zu Innsbruck hinter der Pfarrkirche.** Dies letztere Haus ist aber vielleicht dasselbe, das schon nach der Urkunde des Jahres 1396 dem Herzog zur Herberge gedient hatte. Sicherlich muß es im Nordosten der Stadt gelegen haben, wenn es sich (von der Stadt aus) hinter dem Friedhofe befand. Wir gelangen somit in die Gegend der heutigen Burg, und zwar an deren Nordende.*** Von Wichtigkeit ist dann eine Nachricht, die man wohl schon seit längerem gekannt, infolge vorgefaßter Meinungen jedoch nicht richtig gewertet und verwertet hat. Herzog Friedrich IV. verzichtet nämlich mit Brief vom 13. September 1410 auf vier Fuder jährlichen Weingelds, zu denen das Stift Wilten verpflichtet war, weil er nun etliche im Saggen gelegene Gärten hinter seinem Hause zu Innsbruck gekauft habe und diese Gärten ihrerseits dem Gotteshause zu Wilten zinspflichtig gewesen wären, so daß sich die Leistungen also ausglichen.† Die siebzehn näher bezeichneten Grundstücke (15 Gärten, ein Anger und ein *ängerle*) befinden sich im Saggen und zugleich hinter dem fürstlichen Hause zu Innsbruck. Das hier gemeinte fürstliche Haus liegt somit an der Stadtmauer und zwar an deren Nordostecke; denn hier geht es gegen den Saggen und hier liegt außerhalb der Mauer später auch der Hofgarten, zu dessen Bestand eben wohl mit dieser Erwerbung der Grund gelegt worden ist. Wir kommen also wieder zu dem Haus, das im Jahre 1401 von dem Starkenberger durch Tausch erworben worden ist; wenigstens hören wir in der Zwischenzeit nichts von einer andern Erwerbung, die hier in Betracht käme.†† Im übrigen brauchen wir weder bei diesem Hause noch bei der Erwerbung „am Platze" im Jahre 1420 an umfangreiche Besitzungen zu denken.

Die Fürsten betrieben damals, wie gesagt, das Regieren ja noch mehr im Umherziehen und verteilten ihre Anwesenheit möglichst über ihr ganzes

* . . . *gelegen an dem freidhofe hie zu Insprugg*, Stifts-Archiv Stams, Codex 224 Nr. 61 f. 87 (von 1401 Mai, 8), uns mitgeteilt durch Güte des Herrn Direktors K. Klaar. Desselben Inhaltes: Schatzarchiv Nr. 9380 (von 1401, Mai 9). Vermutlich handelt es sich hier schon um den später sogenannten Stamser Hof gegenüber der Pfarrkirche. Der Friedhof umgab die Kirche ursprünglich wohl von allen Seiten. Eine Zeitlang war die Kirche allerdings auch mehr umbaut, siehe Abbildung 24.

** Ausgestellt im Schloß Tirol, Schatzarchiv Nr. 8747. Das *türlein gen dem In* mag schon dort gelegen haben, wo wir auf Abbildung 24 ein solches unter dem kleinen Turme vorne erkennen. Jedenfalls befand es sich an der Westseite, wohl im Nordwesten, der Stadt, also in der Gegend, wo auch der Stamser Hof lag. Man könnte annehmen, daß die Benutzung dieses Hauses und der dortige Besitz eines eigenen fürstlichen Hauses miteinander in Beziehung standen. Zur älteren Geschichte des Starkenbergischen Besitzes in Innsbruck vgl. Schatzarchiv Nr. 3988 (1389, Aug. 28), zur späteren: ebenda Nr. 4160 (1453, Sept. 3), worauf wir noch zurückkommen werden.

*** Ob eine Nachricht des Jahres 1407 (Reg. 17482) wegen Ausgaben *für meines herrn haus* (und das *tor zu Inspruk*) hiemit oder mit der Burg am Inn zusammenhängt, wollen wir hier nicht entscheiden; das Haus „am Platz" war offenbar nicht gemeint, da dessen Erwerbung ja erst 1420 gemeldet wird.

† . . . . *etleich gaerten hinder vnserm haws ze Insprukg in dem Sakgen gelegen* . . . Die genaue Abschrift des Originalpergamentes im Wiltener Klosterarchiv verdanken wir Herrn Dr. K. Klaar. Vgl. Zoller a. a. O., I., Seite 142.

†† Auch Schatzarchiv Nr. 5780 (1411, Jänner 13) nicht.